

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 127

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen, Mein Garten, Die Frau und Ihre Welt, Der bessere Mann, Unterhaltungsbeilage. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Drahtschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1933 gültigen Preisliste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. H. XII 500

Druck und Verlag Buchdruckerei Hugo Munzer

Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 12

Donnerstag den 27. Januar 1938

31. Jahrgang

Der erste Reichsparteitag

Viele in Deutschland kämpfen gegen uns, noch mehr ereifern sich über „Putsch“, über „geplante Morde“ usw. Aber nur sehr wenige wissen, daß der Nationalsozialismus für die heutige Welt viel gefährlicher ist als ein Putsch: Es ist der Herold eines neuen Zeitalters für Europa, für die weiche Masse überhaupt. So schrieb aus der Stimmung der Zeit heraus zum ersten Parteitag der NSDAP der heutige Reichsleiter Rosenberg. Es geschah dies in der Nummer des „Völkischen Beobachters“ vom 27. Januar 1923, der damals noch von Dietrich Eckart geleitet wurde. In der Zeit der Schmach und des Niederganges, in der Zeit des Mubereinfalles der Franzosen, als im bayerischen Staat noch das geflügelte Wort galt: „Nieder bayerisch sterben, als preußisch verderben“, hatte der ungeliebte Adolf Hitler eine völlige Widerstandsbeziehung mit großdeutschem Gedankengut ins Leben gerufen, die nun immer wieder von sich reden machen sollte. Noch vor den ersten nationalen Wahlen das große Ereignis des Spangenberg 1922 in Erinnerung, als die bayerischen Verbände auf dem Königsplatz gegen das Republikanische demonstrierten und Adolf Hitler zu den 60.000 Reichsparteitags Schußwunden-Terrorgruppen wurden von den Hundstufen der SA mit blutigen Köpfen heimgeführt. Die Straße gehörte den Nationalsozialisten.

Da rief die Partei zu ihrem ersten Parteitag am 27. bis 29. Januar nach München auf. Tausende aus dem ganzen Reich und den Bruderländern folgten dem Ruf. Der damalige Minister des Innern, Dr. Schöner, erklärte den Pressevertretern, die Nationalsozialisten hätten der Polizei mit Gewalt gebrohen, als man ihnen keinen Platz für die Fahnenweiche zur Verfügung stellen wollte. Die Erklärung des Ausnahmezustandes sei die Folge. Die bayerische Regierung hatte erst den Parteitag verboten, genehmigte ihn schließlich doch, und im Zeichen des verhängenen Ausnahmezustandes sollte er würdig und ohne jede Störung ab. Die aus dem Reich und dem Ausland kommenden Parteigenossen wurden auf dem Hauptbahnhof im Fährstufen empfangen. In Gruppen zogen sie von hier aus zu ihren Quartieren, um sich am Abend in den zahlreichen Versammlungen wiederzufinden. Hauptquartier war das Hofbräuhaus.

Zwei Versammlungen fanden statt, die alle überfüllt waren. Redner aus dem Reich, aus Österreich und dem Sudetenland nahmen Stellung zu dem Thema: „Was ist zu geschehen, und was wollen wir Nationalsozialisten?“ Der Höhepunkt in allen zwölf Versammlungen war die Rede des Führers selbst. Die Begeisterung für den Führer war jedesmal eine Huldigung, wie sie früher Volkstagen jenseit wurde“, sagte ein Augenzeuge der damaligen Kundgebungen. In jeder Versammlung wurde eine folgende Entschließung angenommen: 1. Sofortige Umwandlung des Reiches in ein Reich der Nationalsozialisten. 2. Sofortige Einführung einer Währungsreform; 3. Aufhebung eines Gesetzes zum Schutze des Vaterlandes, rücksichtsloser Kampf gegen alle Vaterlandsverräter, 4. augenblickliche Aufhebung der Schutzgesetze, Befreiung der in den Gefängnissen schmachtenden nationalen Verteidiger des Vaterlandes, Verhaftung derjenigen Novemberverbrecher, die als Führer Schuld und Ursache unseres heutigen Unglücks sind; 5. abermalige Forderung nach beschleunigter Einführung der Todesstrafe gegen Wucherer und Schieber. In Ruhe sollten sich die Versammlungen auf. Niemand hörte. Unbeschäftigt mußte auch die Landespolizei ihre Andarsquartiere aufsuchen an jenem Abend vor 15 Jahren, da der Putsch nicht kommen wollte.

Abteilung auf Abteilung riefte am kommenden Sonntagvormittag auf dem Marsfeld in München an, vor sich die neuen Fahnenkreuzen und die vier SA-Standarten des Aufbruchs. Gegen 11 Uhr vormittags begann auf dem schneebedeckten Platz, der weit umfäumt mit aktiven Teilnehmern und vielen Zuschauern war, die Feierstunde mit dem Horal des Niederländischen Dankgebets. Dann kam die Weibe der vier SA-Standarten München 1, München 2, Nürnberg und Landshut, sowie der beiden ersten außerbayerischen Sturmabteilungen von Jitau und Markneudorf durch den Führer. Er sprach Worte dabel, deren wirkliche Tiefe wir erst heute richtig erkennen können. Ein Symbol sind die neuen Fahnen der Sturmabteilung. Ein Symbol der künftigen neuen Reichsflagge, ein Gelbweiß, nicht zu rasen und zu ruhen, bis unser Vaterland wieder frei und groß geworden ist. Alle Deutschen sollen sich unter dieser Fahne sammeln. Das Sturmlied von Dietrich Eckart klang auf, und Hunderte von Fahnen im weiten Stund senken sich, als Adolf Hitler den Sturmabteilungen den Eid der Treue abnimmt. Eine dreiviertel Stunde dauert der Vorbericht der Hunderthausen der SA, unter den sich auch der Parteigenosse Albert Leo nach Schloßberg befand, der wenige Monate später im Kampf um ein freies Deutschland auf der Golzheimer Höhe sein Leben für die große Idee hingab.

300 Kreisgruppenleiter der Nationalsozialisten aus dem ganzen deutschen Sprachgebiet nahmen an der Delegiertenversammlung am Montag teil, wo ihnen der Führer in mitregenden Ausführungen die Probleme der Innen- und Außenpolitik erläuterte. Drei Dinge seien es, auf denen Deutschland ruhe, nämlich auf dem sozialen, dem nationalen und völkischen Gedanken. Unter dem Rubel der

Jahrestag einer historischen Wende

Vier Jahre deutsch-polnisches Abkommen

Die polnische Presse stellt über den vierten Jahrestag des Abschlusses des deutsch-polnischen Abkommens vom 26. Januar 1934 eingehende Betrachtungen an. Überall kommt der Gedanke zum Ausdruck, daß sich das Verständigungswort in diesen vier Jahren ausgezeichnet bewährt habe. Uebereinstimmend wird als ein Zeichen dafür, daß sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen weiterhin im Geiste dieses Abkommens entwickeln, auf die deutsch-polnische Minderheitenvereinbarung vom 5. November 1937 hingewiesen.

Die „Gazeta Polska“ widmet ihren Zeitausschnitt „dem Vergegenwärtigen dieses Umbruchs von historischer Bedeutung“. Das Blatt stellt die Frage, wie es um die deutsch-polnischen Beziehungen bis zum Jahre 1933 bestellt war? Es schreibt dazu, daß in den breiten Massen der Nation „A“ die Ueberzeugung geherrscht habe, daß der Nachbar „B“ ein Erbfeind sei und umgekehrt. Es habe sich die paradoxe Situation herausgebildet: zwei große Nationen seien von dem hypnotisiert gewesen, was sie wirklich oder nur scheinbar trennte; sie haben nicht, daß es tatsächlich verbande oder übereinstimmende Ansahnungen zwischen ihnen gab. Beide Nationen wollten nicht verstehen, daß es in der einmal vorhandenen Verschiedenheit des internationalen Lebens auch gleichlaufende oder gemeinsame Interessen gibt.

Polen habe sich in der glücklichen Lage befunden, einen großen Mann am Steuer seines Staatschiffes zu besitzen, der den Volkstafeln zu arbeiten befahl. In Deutschland übernahm ein solcher Steuermann das Staatschiff am 30. Januar 1933. Marfchall Bismarck sei sich seit Jahren darüber im Klaren gewesen, daß die Weimarer Epoche der

deutsch-polnischen Beziehungen ungenügend sei, wenn neue behauptet wird, daß Marfchall Bismarck auf Adolf Hitler gewartet habe, dann klingt das vielleicht wie eine Verbindung nach einer vollendeten Tatsache; dennoch siehe folgendes fest:

Als Brand im Dezember 1927 in Genf Bismarck nach seiner Meinung über die Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen fragte, habe der Marfchall folgende prophetische Antwort ausgesprochen: „Diese Beziehungen sind heute sehr kühl, aber ich zweifle nicht, daß in Deutschland nach einigen Jahren ein großer Staatsmann an die Macht gelangen wird, der Verständnis dafür hat, daß Deutschland und Polen in ihren beiderseitigen und im europäischen Interesse auf eine gute, auf gegenseitige Achtung und auf gegenseitiges Vertrauen gestützte Nachbarschaft bedacht sein müssen.“

Diese Voraussage Bismarcks sei in Erfüllung gegangen. Dieser große Staatsmann habe am 30. Januar 1933 die Macht übernommen und Marfchall Bismarck habe endlich einen Partner gehabt. Der 26. Januar 1934 wurde für die beiden Nationen eine historische Wende. Vier Jahre seien vergangen, seitdem das Reich und Polen die Nachkriegsperiode gegenseitigen Mißbehagens und unfruchtbarer politischer Rivalität abzuschließen begannen. Beide Regierungen seien zu dem Ergebnis gelangt, daß der Augenblick gekommen ist, um eine neue Epoche in den deutsch-polnischen Beziehungen durch unmittelbare gegenseitige Verständigung zu beginnen. Diese neue Epoche dauere und werde gewiß noch länger dauern, als in dem zehnjährstermin der Erklärung über die Nichtanwendung von Gewalt vorgehoben ist.

Anwesenden konnte der Führer prophetisch feststellen: „Unsere Gegner mögen uns verfolgen und verfolgen, es wird ihnen alles nichts helfen: Die neue völkische Weltanschauung ist erwacht, hinter ihr stehen heute schon Tausende opferbereiter Menschen und kein Tod und kein Teufel wird unseren Sieg aufzuhalten vermögen.“

Im Zirkusgebäude auf dem Marsfeld fand am selben Tage eine Generalmitgliederversammlung der Partei statt. Wie groß mühte wohl heute ein Gebäude sein, um alle die Menschen zu fassen, die sich als Nationalsozialisten zum Dienst am Volk verpflichtet haben?

Dieser erste Parteitag, der uns heute wahrhaft klein anmutet, zeichnete sich, verkörpert durch die Parteigenossen und durch die Sturmabteilungen, durch den unerschütterlichen Willen zum endgültigen Siege aus, der dann doch erst nach Jahren errungen werden sollte. Er war in der Organisation und in der Disziplin der Männer in jeder Beziehung vorbildlich und verfestete dadurch den Gegnern der Bewegung von damals einen erheblichen Schlag.

So kann das Zentralorgan der Bewegung am 31. Januar 1923 wahrhaft triumphierend als Bilanz des ersten Parteitages der NSDAP in München seine Feststellungen mit den Worten schließen, die in den kommenden Jahren erst ihren wirklichen Sinn erhalten sollten: „Trotzdem sogenannte deutsche Regierungen unseren Parteigenossen züge verweigerten, trotzdem andere unterwegs aus den Zügen geholt, von berittenen Schutzeinheiten unter Deckung von Maschinengewehren verhaftet wurden, trotzdem verräterische Lumpen und Novemberkannibalen unseren Parteigenossen die mit ihrem Blut vor dem Feinde erworbenen Eisernen Kreuze herunterrißen, trotzdem die hohen „bayerischen“ Behörden parteipolitischer Oberhand die nationalen Feiler unterdrücken wollten und im Zeichen der nationalen Einheitstüben den Ausnahmezustand verhängten... Es hat alles nicht geholfen.“

Wie eine eiserne Mauer zogen über zwei Brigaden besten deutschen Willens mit dem Banner durch Münchens Straßen, das einmal das Heilszeichen des kommenden Deutschlands sein wird. Deutschland erwacht, die deutsche Freiheitsbewegung marschiert, und sie heißt Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.“

Volksgemeinschaft der Leibesübungen

Dr. Frid über das Turn- und Sportfest 1938.

Reichsminister Dr. Frid, der vor kurzem auf den ausbräutlichen Wunsch des Führers und Reichstanzlers die Schirmherrschaft für das deutsche Turn- und Sportfest Breslau 1938 übernommen hat, stellte der „Nachschau“ Ausfahrungen über das Fest zur Verfügung, in denen es u. a. heißt:

„Die grundsätzliche Bedeutung des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938 liegt darin, daß es erstmalig das ganze deutsche Volk in einer Umgebung der durch den Nationalsozialismus geschaffenen Einheit der deutschen Leibesübungen. Der Nationalsozialismus ist es in vierzigjähriger leibewerblicher Arbeit gelungen, die deutschen Turner und Sportler, die jahrzehntlang nebeneinandermarschierten, in dem einen Reichsbund für Leibesübungen zusammenzufassen.“

Die damit endlich geschaffene Einheit der deutschen Leibesübungen soll in der letzten Juliwende dieses Jahres in einer Leistungsschau sondergleichen dem ganzen deutschen Volk fundgelassen werden. Träger des Festes ist der Reichsbund für Leibesübungen. Die Aufgabe, die ihm dabei gestellt ist, die Volksgemeinschaft der Leibesübungen in fester Form zu verkörpern, ist von volkspolitischer Wichtigkeit. Der Führer selbst hat in Anerkennung dieser grundsätzlichen Bedeutung die Durchführung des Festes genehmigt und die Mitwirkung aller Stellen des Staates und der Partei angeordnet.

Das erste deutsche Turn- und Sportfest wird in Breslau der Hauptstadt der Sudetenniederlande unseres Reiches, abgehalten. Die Stadt, die im Hermann-Göring-Sportfeld eine einzigartige Weltkampfstätte besitzt, wird alles aufbieten, einen würdigen Rahmen für die Durchführung des großen Festes der deutschen Leibesübungen zu bilden. Der Reichsbund für Leibesübungen, der seit seiner ganzen Organisationsarbeit darauf ein, das Fest sorgfältig vorzubereiten und reibungslos durchzuführen. Das Reich unterstützt die Stadt, die mannigfache zusätzliche Bauten auszuführen hat, und den Reichsbund für Leibesübungen durch Gewährung erheblicher Zuschüsse.

Wir wissen heute schon aus der Fülle der Anmeldungen, daß Zehntausende von Wettkämpfern und Hunderttausende begeisterter Zuschauer aus dem ganzen Reich in Breslau zusammenströmen werden. Wir wissen — und das erfüllt uns mit besonderer Freude —, daß bei diesem Fest der deutschen Leibesübungen auch Tausende sportbegeisterter Deutscher von jenseits der Reichsgrenzen, der Stimme ihres Volkstums folgend, sich versammeln werden. So wird das Fest seine große Aufgabe erfüllen, den Millionen deutscher Turner und Sportler die Arönung ihrer selbstlosen aufopfernden Arbeit und Ansporn für die Zukunft zu sein. Darüber hinaus aber wird es dem deutschen Volk die Einheit und die Grenzen im überweltigen Bild der Wille und Geschlossenheit mehrfachen deutschen Volkstums im Reich Adolf Hitlers bieten.“

Sicherheit von Volk und Staat

Vortrag des Chefs der Sicherheitspolizei.

Auf Einladung des Reichsführers des Nationalsozialistischen Reichsbundes, Reichsminister Dr. Hans Frant, sprach im Haus der Deutschen Reichsfront der Chef der Sicherheitspolizei, SS-Gruppenführer Feldrich, über die Abwehr der Staatsfeinde im nationalsozialistischen Staat.

SS-Gruppenführer Feldrich schilderte die Verbrechen und die Tätigkeit der internationalen politischen Gegner des nationalsozialistischen Staates und ihrer im Reichsgebiet verbliebenen Helfer.

Er stellte dar, wie das unter der Führung des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei zur Einheit zusammengeführte Staatsapparat der SS und Polizei nicht nur mit seltener Hand alle Verbrechen, das deutsche Volk und sein Reich durch Verleitung, Verrat, Sabotage usw. zu schädigen, verhindern, sondern vor allem die Wüsten der Gegner und ihre Arbeitsweise rechtzeitig erkennen und ständig überwacht.

Er sprach sodann über das Verhältnis zwischen den Aufgaben der Bereiche des Reichs und den Aufgaben der Polizei und begründete eingehend die vorübergehende Tätigkeit der Sicherheitspolizei. Schließlich erinnerte er daran, daß die Verantwortung für die Sicherheit von Volk und Staat nicht nur bei den mit der unmittelbaren Abwehr gegnerlicher Angriffe betrauten Organen liegt, sondern in Gesamtabhängung von allen, die in irgendeiner öffentlichen Funktion tätig sind, getragen wird, woraus sich wiederum die schärfste Pflicht ergibt, einen verlässlichen, kameradschaftlichen Zusammenhalt in der Erfüllung dieser Aufgaben ergibt.

Triumph der italienischen Luftwaffe

Zweiter Gefchmiedestheil Europa—Südamerika in Rekordzeit.

Der erste Transocean-Gefchmiedestheil Europa—Südamerika von New York nach Rio de Janeiro wurde in einem neuen großen Erfolg der italienischen Mittelstahlgießerei. Die bereits vor drei Jahren in Dienst gestellten drei Bomben, die einzeln jetzt das Flugzeugpaar des Alfred-Dornaschi-Bauwerks betreiben haben, vertheidigen sich wiederum gegen den ersten Versuch, die Maschine von Christ Siffrin als „Leistungsfähig“ Bruno Mussolini haben von Christ Siffrin ein kleineres Alter (etwa 30 Stunden) 17 Minuten bei einer reinen Flucht von 2 Stunden 20 Minuten ausgedrückt.

Der italienische Regierungsrath hat den erfolgreichen Ausrücken ebenso wie der Staatssecretär des Luftfahrtministeriums, Fliegergeneral Valle, und Vizeleutnant Minister Storace, Fliegeroberleutnanten, die Mittel, die italienische Breiten zu durchkreuzen, von neuen außerordentlichen Verrichtungen italienischen Militärfliegerei. Die Flieger stellen fest, daß die optimistischen Erwartungen überflüssig worden seien. Nicht nur der Ocean und die Wästen seien fliegenlos worden, sondern man habe auch eine neue Verbindung zwischen Rom und dem Nord-Canale geschaffen. Die Augen der schifflichen Flieger sind demnach dem Nord-Canal zugewandt. Die Flieger sind einmal bereiten, das im Zentral-Wustland des Nordens unmöglich" nicht gebe. Allen Fliegern gehöre die gleiche Anerkennung, und die Thaten, daß auch Primo Mussini, einer der besten Flieger des gleichen Namens, der bester Flieger der Welt, der die Fliegen der Welt zur Flugeigenschaft gegeben, die zu den besten Fliegern der Welt gehöre, sondern auch den Fliegern den Geist, den Valle und die Flieger, um sie zu wagen.

Bolschewistische Verlogenheit

Der Heeresbericht meldet: An der Ternoel-Front machten die Bolschewiken im Abschnitt von Singra einen Gegenangriff, der glänzend abgewiesen und in eine Verfolgung des Feindes umgewandelt wurde. Dabei verloren die Bolschewiken 100 Tote, 100 Gefangene, Maschinengewehre, Munition und einen schwerverwundeten Taus. Wie der Frontberichterflatter des Hauptquartiers ergänzend meldet, sind in diesem Abschnitt außer den genannten 100 Gefangenen noch 100 Mann der bolschewikischen Miliz übergefallen.

Roter Angriff auf französisches Schiff

Sabas berichtet über den Zwischenfall aus Perpignan folgendes: Die beiden nationalspanischen Kreuzer „Canarias“ und „Almirante Cervera“ und zwei nationalspanische Torpedobootzerstörer kreuzten am Montagmorgen vor der Küste von Gorbère. Der französische Beob-

Die drei Königstöchter

Roman von Kurt Riemann

(18. Fortsetzung.)

Der angeessene Zwieback kragt wüstend zur Erde. Die rundliche Eva Hammerschmidt wirft ihn hin. „Donnerwetter!“ ruft sie mit ihrer tiefsten Stimmennote. „Der geht nicht mitmacht, wie es Jesse sagt, denn gebe ich es!“

Das schlägt die letzte Trägheit des Herzens in die Luft. Es kommen alle. Jede will Jesse die Hand drücken. Es ist ein seltsam feierliches Gefühl dabei. Die sonst wohl schwärzenden Wälder ahnt, daß sie hier anfenken die Hand gereicht hat.

Eva Hammerschmidt, kurz und dist, ~~aber~~ mit einem

1885

Chinesischer Gouverneur hingerichtet

Sanfjufjuf wurde vom Kriegsgericht in Sanktau für schuldig befunden, die ihm unterstellten Truppen entgegen dem ausdrücklichen Befehl des kaiserlichen Oberkommandos vom Gelben Fluß zurückgenommen sowie einen großen Theil der Provinz Sanktau fast ohne Kampf preisgegeben zu haben. Das Todesurtheil gegen Sanfjufjuf, fast 70 Jahre alt, wurde am 1. März 1906 vollstreckt. Die kaiserliche Beirathungsleitung bemerkt zum ersten Male von der kaiserlichen Milde gegen abtrünnige Unterführer ab, im Interesse der Verteidigung des Landes also einen neuen Haken Kurs an den Tag legt.

Zum Gouverneur von Schantung wurde Admiral
Schenkunglich, der bisherige Bürgermeister von Tsingtau,
ernannt.

Wäre es heißt, und zahlreiche Handgranatentisten, die im Laufe der letzten Ausaufschlungen von der Polizei gefunden wurden, explodiert. Zwei Pressephotographen, ein Militärmiter, ein Chef-Chemiker des Stäblichens Laboratoriums die 10 oder 12 Soldaten des 24. Infanterieregiments totlich in dem Raum, in dem ie erste Explosion erfolgte, aufstelen den Tod gefunden haben, und daß sämtliche anwesenden Todesopfer noch wissenschaftlich erhoben wird.

Die Pracht-Villeulude liegt in der südlichen Vorortzone
Dort befindet sich in Varaden ein Lager, wo
eingeliefert werden. Munition vom Städtischen Laboratorium zu
letzten Wochen. Als der Waffenladen, die die Polizei in
waren war, lagerte in diesem. Heute und die dort hingedacht
tengmaterial. Diese Sprengstoffe sind am Mittwoch vor-
tag abgefördert und in einen Artilleriepark am Mittwochs-
transportiert. Zu diesem Zwecke waren zwei Militärwagen
Morgens angekommen und begannen mit dem Verladen der
Munition, wobei sich gegen 10 Uhr die Explosion ereig-

Die letzte Fahrt der „Vaterland“

Der Stabsführer der Reichsjugendführung, Lauterbach, von Berlin kommend, in Danzig ein. In der Begleitung des Stabsführers befinden sich einige seiner Mitarbeiter der Reichsjugendführung, Stabsführer Lauterbach weist auf den Besuch des Gauleiters in Danzig, um mit ihm Jugendfragen zu besprechen.

Gederausgabe zum 30. Januar

**Winterhilfsfonds
des Deutschen Volkes 1937/38**

Loschein Seite 5

Gültig in der Zeit vom 30. Januar bis zum 28. Februar 1938

Präsident Hindenburg hat durch Verordnung die **Steuerbefreiung** der Loscheine des **Winterhilfsfonds des Deutschen Volkes** für den Zeitraum vom 1. Januar 1938 bis zum 31. März 1938 beschlossen.

50 Hg Steinhohlen

Die Loscheine sind in der Zeit vom 1. Januar 1938 bis zum 31. März 1938 gültig. Nach Ablauf der Gültigkeitsdauer werden die Loscheine nicht mehr eingelöst. Die Loscheine sind in der Zeit vom 1. Januar 1938 bis zum 31. März 1938 gültig. Nach Ablauf der Gültigkeitsdauer werden die Loscheine nicht mehr eingelöst. Die Loscheine sind in der Zeit vom 1. Januar 1938 bis zum 31. März 1938 gültig. Nach Ablauf der Gültigkeitsdauer werden die Loscheine nicht mehr eingelöst.

50 00000

Reichsminister des Innern hat durch Verordnung die **Steuerbefreiung** der Loscheine des **Winterhilfsfonds des Deutschen Volkes** für den Zeitraum vom 1. Januar 1938 bis zum 31. März 1938 beschlossen.

Sonderausgabe zum 30. Januar 1933
WfM - Gutschein zum 5. Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution am 30. Januar 1933

1 Winter-Wertzeit der Deutschen Völkis 1933/34 **1**

Gutschein
Sonderausgabe
Wert 1 RM.

30
Jahr
1933

1 **116** **1**

100000000

W.H. - Gutscheine zum 5. Jahrestag der nationalen
sozialistischen Revolution am 30. Januar 1934

er nicht — ruhen still in ihrem Schrank in
 ihren Vade.

er hier ist es anders. Hier heißt es: Herausstreichen
 fordert es die Angel
 sie weiß: Wenn sie vor diesen Richterinnen, die
 unbefehlten Bräuerinnen-Augen, diesen
 scharfen Dren und diesen biffigen, frischen
 wird sie es auch von einer größeren Hörer
 n.

n, das Spiel stellt sich die Aufgabe, den Weg
 bl nicht, sang lieber an! unterbricht Eva und
 spürt, daß sie recht hat. Sie läßt alle Einzelheiten
 und lieft vor. Sie lieft aus mit der Fülle, die

oll in jedes Wort, um es aufzuklären, zu la

Spangenberg, den 27. Januar 1938.

Luftschußübung. Die am Dienstag Mittag durch den Aufruf des Luftschußes eingeleitete Verdunkelungsübung ist in vollem Gange. Von einigen Ausnahmen abgesehen, kann man feststellen, daß die Bürgerpflicht aus den vergangenen Übungen gelernt hat. Straßen und Häuser der Stadt liegen im tiefen Dunkel. Allerdings entspricht es nicht dem Ernst einer solchen Übung, daß halbwegsige Menschen die Dunkelheit dazu ausnützen, um auf dem Marktplatz allerlei Mäntel zu treiben. Dies muß bei einer künftigen Übung unterbleiben. Gestern abend wollten überaus der Landrat des Kreises Weisungen und der Bezirksgruppenführer des Reichsluftschußbundes aus Rassel in unserer Stadt, um sich über die Durchführung der Verdunkelungsübung zu unterrichten. Um die reibungslose Abwicklung des noch ausstehenden Fliegeralarms zu gewährleisten, wurde gestern morgen um 10 Uhr durch den Bürgermeister ein Probealarm für die Blocks 3 und 4 angeordnet. In guter Disziplin suchten die Einwohner des alarmierten Teiles der Stadt die ihnen angewiesenen Schutzräume auf. Der vor kurzer Zeit erst aufgestellte Ausübungstrupp trat zum ersten Male in Tätigkeit und löste die ihm gestellten Aufgaben zufriedenstellend. Das vorgesehene Alarmsystem durch Melder bewährte sich allerdings nicht so ganz, da die Alarmgeräte nicht genügend durchdrangen. Es wäre wünschenswert, wenn wir auch in Spangenberg bald in den Besitz einer Sirene kämen.

Theater-Sonderfahrt. Die Theater-Sonderfahrt der Reichsbahndirektion Rassel am 6. Februar zum Besuch der großen Oper „Lobengrin“ von Richard Wagner hat, wie nicht anders zu erwarten war, sehr großen Anklang gefunden; denn schon jetzt sind die Theaterkarten bis auf einige wenige verkauft. Ein vorzüglicher Ausverkauf der Karten ist daher zu erwarten. Wir empfehlen daher allen Interessenten dringend, sich unverzüglich einen Theaterplatz zu sichern und noch heute die Theaterkasse zu lösen; später könnte es vielleicht nicht mehr möglich sein.

Kurbessens Politische Leiter tagen. Bereits im vergangenen Jahr führte der Gau Kurbessen als erster Gau überhaupt eine große Tagung aller Hauptstellenleiter und Kreisamtsleiter durch. Wie alljährlich die Gauamtsleiter und Kreisleiter auf einer der Ortsverbände zusammengetreten werden, um hier auf einer großen gemeinsamen Tagung von den berufenen Männern der Bewegung und des Staates die Ausrichtung für das neue Jahr zu empfangen und durch gegenseitiges Kennenlernen sich immer neue Anregung für ihre Arbeiten zu geben, so sollen auch die führenden Männer der Partei im Gau Kurbessen ein gleiches Erlebnis haben. In diesem Jahr wird diese Tagung nun zum ersten Male auf alle Gaustellenleiter, Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter des Gau's ausgedehnt. So wird die Gauhauptstadt Rassel in einigen Wochen wieder eine Tagung von größter Bedeutung erleben. Vom 22. bis 26. Februar 1938 findet das große Treffen statt, auf dem, wie im vergangenen Jahre durchweg an jedem Tage führende Männer der Bewegung und des Staates über ihre Arbeit und den Weg zum Erfolg sprechen werden.

Gefwege. Das Postamt Mühlhausen in Thüringen landete am 11. August 1937 in einem mit einem Bleifolien verschlossenen Postbeutel einen Wertbrief mit 1000 RM Inhalt an die Postagentur in Völkensriede. Als der Postbeutel am 12. August am Ziel anlangte, war er statt mit dem Bleifolien mit einer Siegelmarke verschlossen, der Wertbrief aber war verschwunden. Wer war der Dieb? Schon die Siegelmarke wies die Spur, denn sie stimmte mit jenen überein, die von der Bahnpolizei Völkensriede-Gefwege benutzt werden. Der Verdacht richtete sich sehr bald gegen den 55jährigen Wilhelm Beck in Gefwege, der seit 1903 im Postdienst steht, seit 1905, mit einer Unterbrechung, beim Postamt in Gefwege beschäftigt war und der am fraglichen Tage im Bahnpolizisten die Briefe und Geldpost zu bearbeiten hatte. Man wußte, daß Beck sich durch den Bau eines Zweifamilienhauses fast überläßt hatte. Der Verdacht verdichtete sich, als Ermittlungen ergaben, daß Beck in den Tagen nach dem Diebstahl sehr erhebliche Zahlungen geleistet hatte. Als er nach der Herkunft jener Geldmittel gefragt wurde, behauptete er, er habe Darlehen erhalten und nannte auch die Geldgeber, aber die Angaben erwiesen sich als unrichtig. Wenige Tage nach seiner Festnahme legte er ein Geständnis ab. Er hatte den Wertbrief erbrochen und das Geld zur Zahlung von Schulden verwandt. Zur Wiedergutmachung des Schadens wurde auf das Grundstück eines Sicherheitspostbesitzer über 1000 RM eingetlagen. Die Große Strafkammer in Rassel sprach ihn des Amtsverbrechens (§§ 348, 349 und 354 des StGB.) und zugleich des schweren Diebstahls schuldig. Beck wurde zu einem Jahre und drei Monaten Zuchthaus sowie zu 100 RM Geldstrafe oder weiteren zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Die seit dem 4. September 1937 verbüßte Untersuchungshaft wurde auf die Strafe, die der Verurteilte sofort antat, angerechnet.

Rassel. Wegen Unterschlagung wurde ein 19jähriger launimännlicher Lehrling festgenommen, der bei einer hiesigen Firma beschäftigt war. Er hat ohne Genehmigung Gelder bei Kunden kassiert und diesen teilweise Mithaltungen mit gefälschter Unterschrift gegeben, sowie eigenmächtig aus den Lagerbeständen Waren verkauft. Die Gelder hat der Junge in leichtsinniger Weise verjubelt. Zuletzt ist er sogar soweit gegangen, daß er den Geschäftsschlüssel entwendete, in das Geschäft eindrang und aus der Kasse 40 RM entwendete. Ein Teil hiervon konnte noch sichergestellt werden.

Rassel. Beim Spielen mit Erblernen wurde in der General-Ermittlungsstraße ein 6jähriger Junge von anderen Spielgefährten gegen dieselben gestoßen. Dabei wurde der Junge zwischen zwei Türen gequetscht und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er in bewußtlosen Zustand in das Stadtkrankenhaus befördert werden mußte. Hier

wurde außer inneren Verletzungen noch ein Schädelbruch festgestellt.

Bebra. Das Amtsgericht Rotenburg verurteilte einen Volksgenossen zu 100 RM Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis, weil er Roggen- und Weizenmehl bei den Schweinen verfüttert hatte.

Fulda. Ein schwerer Unfall ereignete sich beim Reinigen eines Dampfessigs in Bad Salzschlitz. Ein 33-jähriger Arbeiter war mit dem Reinigen einer Dampfessigwanne beschäftigt, als ihm plötzlich heiße Asche in beide Augen floß. Er mußte mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus nach Fulda eingeliefert werden.

Tann. Ein Autounfall, der leicht schlimmere Folgen hätte nach sich ziehen können, erfolgte auf der Straße von Tann nach Wendenhausen. Der Lastwagen einer Tann Firma wollte ein Postauto überholen. Auf der linken Straßenseite liefen in der Fahrtrichtung einige Personen. Um diese nicht zu gefährden, bog der Lastwagen wohl zu früh vor dem überholten Postauto ein und freiste mit den Hinterrädern die Vorderräder des Postwagens. Durch die Gefährdung des Postfahrers ist wohl dadurch größeres Unheil verhindert worden, daß er trotz des Anfahrens seinen Wagen in der Gewalt behielt. Mit ganz geringem Sachschaden konnten beide Wagen ihre Fahrt fortsetzen.

Frohnhausen. Aus der Untersuchungshaft wurde dem Schöffengericht ein selbsterfrohnhauser anständiger praktischer Arzt unter der Beschuldigung vorgeführt, in 1936 und bis zum November 1937 fortgesetzt gegen das Gesetz über den Verkehr mit Betäubungsmitteln verstoßen zu haben, indem er solche Mittel verschrieb, ohne daß ihre Anwendung begründet gewesen wäre. Die Beweisaufnahme ergab folgenden Sachverhalt: Der von vielen Berufskameraden und seinen Patienten allgemein geschätzte junge Arzt will angeblich infolge häuslicher Verärgerungen erstmalig im Jahre 1936 zur Morphiumpraxis geistig haben. Er verschaffte sich dann laufend größere Mengen Morphium dadurch, daß er für sich selbst oder andere Personen Rezepte verschrieb, das Rauschgift selbst in der Apotheke abholte und bezahlte. Zunächst nahm er das Rauschgift alle zwei Tage, dann täglich und schließlich mehrmals täglich, als Tagesmaximum 20 Ampullen. Dazu nahm er noch verstärkende Mittel, rauchte sehr viel und trank auch Alkohol. Als der Angeklagte einfiel, daß es mit seiner Lebensweise nicht so weitergehen konnte, unterzog er sich im Frühjahr vorigen Jahres freiwillig einer vierwöchigen Entziehungskur, nahm dann seine Praxis wieder auf und erneuerte im Herbst die Kur, nachdem er wieder in sein Leben zurückgefallen war. Von dieser Kur kehrte er aber nicht wieder in seine Familie zurück, sondern suchte eine frühere Freundin bei Gießen auf und ging mit ihr auf Reisen. In der Nähe von Wabern machte er angeblich sein Auto zu Geld und wurde dann am 6. November in Rassel verhaftet. Der Direktor der Marburger Landesheilkunde, Professor Lange-Wiedeke, bezeichnete den Angeklagten als einen willensschwachen Psychopathen, dessen Fähigkeit, seinen Einsicht gemäß zu handeln, gemindert war. Er befürwortete die Unterbringung des Angeklagten in einer Entziehungskur. Das Gericht war der Überzeugung, daß der Angeklagte während des größten Teiles seiner Verurteilung vermindernd zurechnungsfähig war. Strafmildernd erschien, daß sich die Verurteilung auf den eigenen Personenkreis auswirkte und in der Allgemeinheit keinen Schaden anrichtete. Das Urteil lautet wegen fortgesetzten Vergehens gegen das Rauschgiftgesetz auf zwei Monate zwei Wochen Gefängnis, welche durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt gelten. Die Haft wurde aufrechterhalten und Unterbringung in einer Entziehungskur angeordnet.

Ziegenhain. Drei Vurschen aus dem Kreise Ziegenhain gingen angeheult Arm in Arm auf der Landstraße und wichen nicht aus, als ein junger Motorradfahrer hinter ihnen herkam. Sie wurden von ihm angefahren und ließen am anderen Tage unter der Angabe, einem der Vurschen sei bei dem Zusammenstoß eine Uhr im Werte von 35 RM abhanden gekommen, den Motorradfahrer einen auf diesen Betrag lautenden Schuldschein unterschreiben. Andernfalls wollten sie den Motorradfahrer anzeigen. Wie sich dann herausstellte, hatte keiner der Vurschen eine Uhr verloren. Das Schöffengericht in Marburg verurteilte zwei der Täter zu 4 und 6 Wochen Gefängnis, außerdem erhielten die drei Angeklagten wegen Verletzung der verkehrspolizeilichen Bestimmungen Geldstrafen.

Bernshausen. Durch laute Schmerzensschreie aufmerksam geworden, fanden Nachbarn in der Wohnung eines dreijährigen Jungen mit schweren Brandwunden in seinem Bett auf. Die Verletzungen des sofort ins Krankenhaus gebrachten Kindes sind lebensgefährlich. Das Kind hatte in Abwesenheit seiner Eltern das Bett verlassen und sich am geheizten Ofen zu schafen gemacht. Dabei fing das Fernrohr Feuer. Instinktiv rannte der Kleine in das Bett zurück, wo er sich unter der Decke verkoch und dadurch die Flammen erlöschte.



Vom WHW werden zum 30. Januar Wertgutheine ausgeben. Diese berechnen zum Einkauf von Lebensmitteln und Kleingüterkäufen. Nach dem 15. Februar dürfen sie von den betr. Geschäften nicht mehr in Zahlung genommen werden. Die Geschäfte haben darauf zu achten, daß jeder Bedürfnistag auf seinem Schein eigenhändig Name und Wohnort vermerkt hat, da hiervon die Gültigkeit abhängt. Die Geschäfte selbst haben auf die Rückseite ihre Firma zu setzen und zwar die Lebensmittelgeschäfte in das rechte obere Feld, bei Verleibung in das rechte untere Feld. Die Einlösung der Scheine muß bis spätestens 15. März erfolgt sein, sie kann bei allen Banken und Sparkassen geschehen. (Auf nebenstehender Seite sind die Gutscheine im Bild zu sehen.)

„Es hat geklappt!“

Geheimnis um Hauptmann Kostali

Alle möglichen Gegenstände hat man schon als „Mitwirkende“ auf der Filmbühne gesehen: Telefone, Revolver, Briefe, Aschenbecher, Gläser, Blumensträuße, Schlüssel, Uhren usw. — warum sollen nicht auch tote Dinge für den Fortlauf des Spiels von Bedeutung sein.

Der „Star“ einer der wichtigsten Szenen des Films „Liebe geht seltsame Wege“ ist aber ein Gegenstand, der noch nie eine sonderliche Rolle gespielt hat: eine Billardkugel! Und diese Billardkugel rollt nicht etwa auf dem bekannten grünen Tuch nach dem Wunsch eines querebewaffneten Spielers — „Nein, sie fliegt! Fliegt aus der Hand irgend eines Straßenpassanten in Richtung eines hohen Fensters, durchschlägt die Scheibe, flaut über die Köpfe eines verammelten Kriegsgeschicks hinweg und verläßt sich, Schreden und Verwirrung stiftend, in dem letzten, unheimlichen Raum. Was hatte das zu bedeuten?!



Foto: Euphonia-Märkische-Panorama-Schneider
Carl Ludwig Diehl und Olga Tschochowa
in dem Hans H. Zerlett-Film „Liebe geht seltsame Wege“

War es ein Lausungensstreich oder — ein Komplott?! Nach Lieberwindung der ersten Schrecksekunden stellten die Offiziere und Beamten, die toben einen Todespruch gefällt hatten, fest, daß der Verurteilte verschwunden war. Seine unverkennbare Antwort nach Verlesung des Urteils hallt noch allen in den Ohren — „Soffentlich klapp's!“ tief er seinen Rücken entgegen — und nun findet sein kaltsüßiges Verhalten eine sonderbare Bestätigung: auf der Billardkugel stehen die lateinischen Worte „Es hat geklappt!“

„Es hat geklappt!“ sagte auch der Spielleiter Hans H. Zerlett, als die Probe dieser Szene gelungen war — und nun muß es bei der Aufnahme ebenso klapfen!

Was hat denn nun eigentlich geklappt? Wer ist der Absender der Postkarte auf der Billardkugel? Wer der Empfänger? Warum geht auch diese Billardkugel so seltsame Wege? Warum hat sich der Darsteller des „Todeskandidaten“ (Carl Ludwig Diehl) für diese Szene eine schwarze Perücke und einen schwarzen Schnurrbart zugelegt? Und warum hält der Aufnahmeleiter schon für die nächste Szene einen eleganten Koffer bereit, der mit lauter Zigaretten gefüllt ist!

Das sind einige der Rätsel, die der am Sonnabend und Sonntag in den Spangenberg Lichtspielen laufende Film „Liebe geht seltsame Wege“ aufgibt und in einer abenteuerlichen Ereignisfolge löst. — Die Hauptdarsteller dieser in einem mittelamerikanischen Staat spielenden Handlung sind neben Carl Ludwig Diehl: Olga Tschochowa, Karin Hardt, Hilke Seifert, Edwin Jürgensen, Werner Scholt, Arthur Schröder und Robert Dorlag. (Meheres im Interatenteil.)

Mainz. Das 4jährige Töchterchen der Familie Biele in Nieder-Olm fürzte vom Balkon der elterlichen Wohnung in den gemieteten Hof. Das Kind erlag nach kurzer Zeit seinen schweren Verletzungen.



Der Kämpfer im Luftschuß hat so viel Verantwortung und so viel Ehre wie jeder Soldat an der Front!

Hermann Göting



Schwarzes Brett der Partei.

Im Anschluß an die Ortsgruppen-Versammlung findet am Sonntag, den 30. Januar 1938, dem 5. Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution, eine

Feierstunde

statt. An dieser Feier nehmen alle Formationen und Gliederungen der Partei mit Fahnen teil. Die Feier beginnt um 4 Uhr im „Schützenhaus“.

Der Ortsgruppenleiter

EX AM 14